

## Ziel: Mehr Qualität in der Pflege

Zwei Einrichtungen in Emden haben ihre Kooperation verstärkt.

**EMDEN** - Die Ambulante Kranken- und Seniorenpflege Pro-Sanitas und das Cura-Seniorencentrum in Emden haben ihre Kooperation verstärkt. Ziel sei es, gemeinsame Angebote in der Pflege und Betreuung älterer Menschen zu schaffen, um so die Pflegequalität weiter auszubauen und zu sichern, teilten die beiden Einrichtungen mit. Jetzt habe ein erster gemeinsamer Ausflug auf dem Programm gestanden. Bewohner der Einrichtung, Kunden der Pro-Sanitas und Betreuer verbrachten einen Nachmittag im Ostfriesischen Landesmuseum.

„Die Kooperation soll nicht nur die Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit der Pro-Sanitas stärken, sondern auch für Bewohner und Kunden neue Freizeitangebote bringen. Der Ausflug zum Landesmuseum war der Auftakt für weitere gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen“, so Hans-Josef Müller, Einrichtungsleiter des Cura-Seniorencentrums in Emden.

Der erste Ausflug habe auf jeden Fall Lust auf mehr gemacht. Bei einer anschließenden Kaffeetafel seien schon Pläne für den nächsten Ausflug geschmiedet worden. Vielleicht, so Müller, werde es einen Besuch im Landwirtschaftsmuseums in Campen geben.

# Wenn Beethovens Fünfte im Queen-Hit ist

**PIANO-COMEDY** Roy Neumann vermischt in der Greetsieler Kirche Klassik mit moderner Musik

Das Publikum ist begeistert über ein höchst amüsanteres Konzert. Für den Musiker gibt es langanhaltenden Beifall.

VON WERNER ZWARTE

**GREETSIEL** - In der Mitte des Raumes der Greetsieler Kirche steht ein Flügel, ein „Schimmel“ mit einem Sitzschemel davor. Es ist Sonnabendmorgen, nein, nicht Sonntag. Die Kirche ist gut gefüllt mit erwartungsfrohen Zuschauern. Ein noch junger Mann betritt den heiligen Raum mit einem verschmitzten Lächeln. Dieses Lächeln soll prägend sein für die höchst amüsante kommende Stunde mit frei interpretierten Klassikern. Das Programm nennt sich „Wildclassics“ und ist Bestandteil des kleinen Festivals, das der Rysumer Fuhrmannshof in seiner Reihe „Weltklassik am Klavier“ von Freitag bis Sonnabend veranstaltet.

Der Mann am Flügel heißt Roy Neumann, ist gebürtiger Kanadier, seine Passion ist die humorvolle Verknüpfung von musikalischer Klassik mit Volks- und Popmusik. Er verbindet allerdings nicht einfach nur, er macht musikalische Einheiten zu Running Gags. So taucht Chopins Minutenwalzer auch bei Beethoven auf, bei Bach, in Mozarts Rokoko-Abteilung und landet über hymnische Interpretationen schließlich beim „Let It Be“ der Beatles.



Roy Neumann sorgt mit seinem Programm unter anderem für märchenhafte Momente am Klavier.

Die humorvollen Erläuterungen Neumanns ergänzen das kirchliche Vergnügen, wenn er erzählt, dass Franz Schuberts Bruder „Karl Otto Wilhelm Hermann Schubert“ nach Amerika ausgewandert und sich dort Elvis Presley nannte. „Love Me Tender“ als Etüde, „Are You Lonesome Tonight“ als schwerer symphonischer Ansatz, der schließlich augenzwinkernd zum schnippenden Boogie ausartet.

Das Publikum ist längst im Fahrwasser des musikalischen Schelmentums von Roy Neumann. Märchen haben es ihm angetan, die er vermischt, einbettet in „Sandmann lieber Sandmann“, „Bei mir biste scheen“ oder „Pink Panther“. Das tapfere Schneiderlein verbrüdet sich mit dem Wolf und den sieben Geißlein. Hänsel und Gretel sind auch dabei, und alles wird urplötzlich zu aktuellem Kabarett

mit dem „Dümmling“ hinter den sieben Bergen als Oberhäuptling: „The Winner Takes It All“ im Stile von Bach, ohne Pedal natürlich.

Die Geschichte vom „Hänschen klein“ schleicht sich durch alle möglichen musikalischen Verästelungen der Freiheit und taucht ständig wie eine lästige Fliege auf in Beispielen von Mozart, oder rutscht gar aus in der schmalzigen „Ballade Pour Adeline“ von Richard Clay-

dermann. Beethovens Fünfte findet sich wieder in Queens „We Will Rock You“ und das Publikum klatscht und stampft gerne und willig mit. Neumann weiß, wo er dieses alles veranstaltet: in der alt ehrwürdigen Greetsieler Kirche. Aber die nimmt's mit Gelassenheit hin und erträgt wohlwollend auch den langanhaltenden Beifall der Zuschauer. Man sollte fast meinen, auch der Kirche hat's gefallen.